



Eine Frage der Perspektive

Perspektiven verändern Wahrnehmungen und Wahrheiten

Sherlock Holmes und Doktor Watson gingen zusammen zum Campen. Sie verbrachten einen wundervollen Tag in der freien Natur und wanderten durch die hügelreiche Landschaft. Als es dämmerte errichteten sie ihr Zelt. Nachdem sie ein köstliches Mahl zubereitet und aufgegessen hatten, fielen sie beide müde in den Schlaf. Sehr früh in der Nacht wachte Holmes auf, grunzte etwas und weckte seinen Assistenten mit einem leichten Stoß in die Rippen. "Watson", sagte er. "Öffne schnell die Augen und schau hinauf zum Himmel. Was siehst du?" Watson erwachte schlaftrunken. "Ich sehe Sterne, Holmes.", antwortete er. "Unendlich viele Sterne." "Und was sagt dir das, Watson?", fragte Holmes. Watson dachte für einen Augenblick nach. "Tja Holmes, das sagt mir, dass dort draußen ungezählte Sterne und Galaxien sind und wahrscheinlich Tausende von Planeten. Ich nehme deshalb an, dass doch eine ganze Menge gegen die Theorie spricht, dass wir allein im Universum sind. Ich schau hinauf in den Himmel und fühle mich demütig angesichts dieser unendlichen Weiten. Und was sagt es dir?" "Watson, du bist ein Narr!", rief da Holmes. "Mir sagt es, dass jemand unser Zelt gestohlen hat!"

Wir selbst konstruieren unsere Realität

Das ist ganz menschlich und völlig normal. Nur: Dabei darf nicht vergessen werden, dass es sich immer um eine ziemlich subjektive, individuelle Sicht handelt und die Wirklichkeit nicht ausschließlich so aussehen muss, wie ich sie sehe. Dabei wünschen es sich die meisten von uns lieber

einfacher – nämlich am liebsten so, dass alle anderen die Welt so sähen und die Dinge so bewerteten, wie man selbst. Leider ist es aber nicht so.



Jeder sieht die Welt aus seinem eigenen Blickwinkel!

Der radikale Konstruktivismus

Der radikale Konstruktivismus geht davon aus, dass Wirklichkeit nur ein beobachterabhängiges Phänomen – eben ein Konstrukt – ist, das auf Wahrnehmungsinterpretationen, subjektiven Annahmen, Wünschen und Zielvorstellungen beruht.

Unser Wissen über die Welt ist durch unser Gehirn aus Sinneswahrnehmungen konstruiert und eine objektive Erkenntnis ist danach nicht möglich. Die sogenannte Wirklichkeit ist demnach ein Konstrukt des Gehirnes.

Alle Sinnesreize werden über Sinnesorgane, Nervenbahnen und Synapsen elektrisch/chemisch in das zentrale Nervensystem geleitet und dort mehrfach in verschiedenen Kernen und Zentren verarbeitet, gefiltert und interpretiert, bis sie dann auf der „Leinwand“ der Großhirnrinde als wahrgenommene, subjektive „Wirklichkeit“ abgebildet werden. Da jedes Gehirn mit seinen Erfahrungen und „Filtern“ verschieden ist, wird auch jeder seine sogenannte „Wirklichkeit“ anders wahrnehmen und interpretieren. Erkennen ist aus konstruktivistischer Sicht eine Konstruktion von Wirklichkeit oder das subjektive Erzeugen einer eigenen Welt.

Alle Strategie beginnt mit dem Erfassen der Wirklichkeit



MEHR ALS EINE WIRKLICHKEIT

Die Welt an die ich glaube

Diese Welt an die ich glaube ist letzten Endes nur „ein Glaubensakt“ von mir selbst: Die Welt „an die ich glaube“ ist „für mich“ genau so, wie ich glaube (= mir selbst logisch einrede) das sie ist und deshalb wird auch „in meinem Bewußtsein“ immer alles genau so in Erscheinung treten, daß es mir logisch erscheint, wenn es so ist oder so kommt, wie es ist!



Manchmal müssen wir einfach den Blickwinkel ändern um all das Wunderbare um uns herum zu erkennen!
